



Offenbarung 20

Gottes Mühlen mahlen langsam, aber trefflich fein ...

Texterklärung

Dieser Text ist umfangreich und für uns nicht leicht zu verstehen, selbst wenn wir uns eingehend mit ihm beschäftigen. Die ersten Worte „Und ich sah“ sind entscheidend, um das ganze Kapitel zu verstehen. Sie machen deutlich, dass es hier um eine Vision geht. Visionen und Träume haben in der Bibel große Ähnlichkeit (vgl. Dan 2,19; Dan 7,1-10; Offb 13,1ff.). Es ist offensichtlich, dass all diese Dinge symbolisch gemeint sind.

Die Bindung Satans (v. 1-3)

Satan wird gebunden, „damit er die Völker nicht mehr verführen kann“ (20,3). Im gebundenen Zustand ist es Satan nicht möglich, die ganze Welt gegen die Gemeinde Jesu aufzuhetzen. Vor Jesu Geburt befanden sich die Heidenvölker vollständig in der Finsternis und der Götterverehrung (siehe auch Eph 2,12). Nur im Volk Israel war der wahre Gott bekannt. Dann kam Gott in Jesus Christus im Fleisch auf die Erde. Dort starb er den Sühnetod für die Sünden der Erwählten in Israel und für die Menschen in der ganzen Welt. Das Evangelium verbreitete sich im Mittleren Osten, in Europa und Nordafrika und wird heute in der ganzen Welt verkündet. Unsere Zeit ist die Zeit der Mission. Die Botschaft von Jesus Christus muss in allen Nationen verkündigt werden.

„Unsere Zeit ist die Zeit der Mission. Die Botschaft von Jesus Christus muss in allen Nationen verkündigt werden.“



Georg Turner, ehem. Landesmitarbeiter,
Bad Liebenzell-Unterhaugstett

Die Herrschaft der Heiligen (v. 4-6)

Mit den enthaupteten Gläubigen sind nicht nur Märtyrer gemeint, sondern alle Gläubigen, die in dieser Welt von der Gesellschaft um ihres Glaubens Willen abgelehnt und verfolgt wurden, auch in unserer Gesellschaft in Deutschland und in den Nationen dieser Welt. Nach ihrem leiblichen Tod werden ihre Seelen in das Reich des Himmels, in dem Jesus ist, aufgenommen (vgl. der Schächer am Kreuz: „heute noch wirst du mit mir im Paradies sein“, Lk 23,43). V. 5 schließt Ungläubige von diesem Segen aus: „Die übrigen der Toten aber wurden nicht wieder lebendig ...“.

Satans kurze Zeit und die letzte Schlacht (v. 7-10)

Zum Ende des Tausendjährigen Reiches wird der Satan aus seinem Gefängnis losgelassen (V. 7). V. 8 erklärt dies näher: „... und er wird ausgehen, um die Heidenvölker zu verführen, die an den vier Enden der Erde leben“. Gog und Magog sind nicht Russland oder China. Gog und Magog sind identisch mit der Welt der Ungläubigen, die der losgelassene Satan unter einem Banner vereint hat, um die Heiligen zu vernichten (Offb 20,9). Dieser letzte Kampf wird in Israel und im Zentrum Jerusalems stattfinden. Gott wird diesen Kampf beenden. Satan wird endgültig beseitigt.

Der große weiße Thron (v. 11-15)

Der Richter (V. 11)

Platz nehmen auf diesem Thron wird der Herr Jesus Christus, der Herr der Herren und König der Könige (s. Joh 5,22,27). Das Ende der Gnadenzeit ist da. Gottes Angebot der Vergebung der Schuld auf der Grundlage des stellvertretenden Opfertodes Jesu am Kreuz ist dann endgültig, für immer und ewig und unwiderruflich abgelaufen.

Die Angeklagten (V.11b-12a)

Kein Mensch wird sich diesem Gericht entziehen können, außer denen, deren Namen im Buch des Lebens stehen, weil sie das Angebot der Vergebung ihrer Schuld angenommen haben. Sie werden nicht in dieses Gericht kommen. Das hat der Herr Jesus versprochen (s. Joh 5,24).

Die Kriterien des Urteils (V. 12b-13)

Es geht beim Rückblick auf die Taten der Ungläubigen keineswegs um ein Aufwiegen der schlechten gegen die guten Taten. Es geht um den Glauben an Gott.

Das Urteil und seine Vollstreckung (V.14-15)

„Feuersee“ ist eine andere Bezeichnung für die Hölle. Das gilt wohl nicht nur für den Teufel, sondern leider auch für die Menschen, die in dem Gericht vor dem großen weißen Thron dazukommen werden.

Unter diesen Umständen müssen wir mit Liebe, mit Gottes Wort und mit unserem Leben evangelisieren.

Praxishilfen



Anregungen zur Gestaltung eines Bibelgesprächs:

Für eine Bibelstunde ist dringend zu empfehlen, eine Auswahl zu treffen. Die redenden Brüder sollten sich die Abschnitte aufteilen. Folgende Fragen könnten uns helfen, unsere Aufgabe neu zu sehen:

- Was bewirkt das jüngste Gericht bei mir?
- Was ändert es in meinem Verhältnis zur Mission?
- Wie verstehen wir das Tausendjährige Reich?
- Wie reden wir von Himmel und Hölle oder vom jüngsten Gericht?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Wir bringen einen großen Schlüssel mit. Wozu könnte der gehören? Es gibt Türen, da hat nur einer „Schlüsselgewalt“ (z.B. zu einer Schatzkiste, einem Schloss, einem Gefängnis ...). → Jesus hat den/die entscheidenden Schlüssel (vgl. Offb 3,7), auch über Satan. Jesus gilt es ganz zu vertrauen. Das gilt sogar im Blick auf das Weltgericht, von dem in V. 11ff. die Rede ist!

Nach Kap. 19, in dem v.a. vom Hören die Rede war, geht es in 20,11ff. wieder ums Sehen. Wir zeigen ein Bild vom Thron Gottes beim Endgericht (z.B. im Internet <http://philo.at/gallery2/d/546-2/DSC00294.jpg>) und tragen zusammen, was wir darauf erkennen. Ähnlich wie uns ging es wohl Johannes – manches erschreckt, anderes erfreut. Wichtig ist, dass wir im Buch des Lebens stehen!



Lieder: FJ III 210; 281, 706 (149)